



## «Wir sind eure Kirche»

**«Ich hatte gerade nichts mehr zu Essen – Gott muss dich geschickt haben!»**

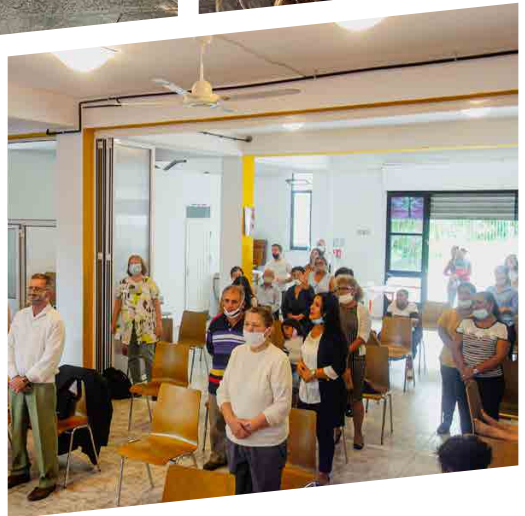
**«In anderen Quartieren hat der Sozialdienst unterstützt, hier nicht. Doch ihr von der Kirche habt uns nicht im Stich gelassen.»**

Solche Aussprüche unserer Nachbarn und Mitmenschen im Quartier hören wir seit dem Erdbeben und Corona oft. Es ist ein Privileg, den Leuten nahe zu sein, wenn Gott uns die Hände füllt und uns mit Nahrung zu den Bedürftigen schickt!

Das letzte Jahr hat deutliche Spuren hinterlassen. Die innere und äussere Not und das soziale Elend haben massiv zugenommen. Ein herber Rückschlag, nachdem in den letzten Jahren zögerlich wirtschaftliches Wachstum zu verzeichnen war. Viele Menschen im grösseren Umkreis von Durrës mussten ihre beschädigten Häuser und Wohnungen verlassen. Sie fanden Unterschlupf bei Verwandten oder leben teilweise noch heute in Zelten und Containern. Der Wiederaufbau – privat oder durch ausländische Investoren finanziert – geht nur langsam vorwärts. Kaum hatten sich die traumatisierten Menschen etwas erholt, kam die Pandemie. Der strenge Lockdown liess alles stillstehen. Das traf jeden Bereich, die Armen jedoch besonders hart. Die Tagelöhner und die Sammler von Recyclingmaterial verloren ihr Einkommen. Die staatliche Unterstützung war und ist dürftig!



«Ich habe gerade nichts zu Essen - muss dich gratulieren haben»



## Die Kirche am Ort – «Wir sind eure Kirche!»

Seit vielen Jahren beten wir für unser Quartier, erreichen die Kinder und nehmen Anteil am Leben von Einzelpersonen und Familien. Vor

Corona hat aber kaum jemand die Gemeinde besucht. Das hat sich nun geändert!

Nicht nur die regelmässig verteilten

Nahrungsmittel, sondern vielmehr auch die Ermutigung und der Zuspruch berührten die Menschen: «Gott, der Herr, nimmt eure Sorgen ernst!» Fürs Quartier war die Verteilung meist ein Event. Die

Menschen, die jeweils am Tor auf ihre Lebensmitteltasche warteten, begannen aber auch zu verstehen, dass für uns gegenseitiger Respekt und Achtung wichtig

sind. So wuchsen Beziehungen! Als Folge davon kommen seither zehn oder mehr Frauen und Männer als aufmerksame Zuhörer in den Gottesdienst. Viele empfinden das «Klima», die Worte und die Lieder als wohltuend und gehen gestärkt nach Hause. Und sie kommen wieder, weil sie «lernen» wollen, wie sie sagen. Es stimmt uns dankbar, dass wir die Gottesdienste – natürlich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Massnahmen – seit Juni ohne Unterbruch weiterführen konnten und das sogar in den Dörfern.

## Wenn Investition Resultate bringt!

Nach dem Erdbeben blieben die Schulen für eine Weile zu. Kaum waren sie wieder offen, wurden sie Anfang März auch schon wieder geschlossen und blieben bis zum Schuljahresbeginn im September zu. Die ungenügenden Möglichkeiten für Online-Unterricht in dieser

Viele empfinden das «Klima», die Worte und die Lieder als wohltuend und gehen gestärkt nach Hause.

Zeit sowie der Abbruch einiger beschädigter Schulanlagen waren grosse Herausforderungen – aber auch Chancen! Die Kindertagesstätte – mit aktuell 89 eingeschriebenen Kids – ist mit dem Angebot der Betreuung in kleineren Gruppen eine grosse Unterstützung und nicht wegzudenken in der Roma-Kommunität! Dadurch konnten soziale und schulische Schwierigkeiten immerhin gemildert oder sogar aufgefangen werden. Unsere Mitarbeitenden der Kita sind oft Ansprechpartner für jegliche Konflikte und Nöte, wodurch immer wieder Familien den Weg in die Gemeinde finden.

## Wenn Gebet beantwortet wird!

Seit einiger Zeit ist von staatlicher Seite her die Anstellung einer Sozialarbeiterin gefordert worden. «Beruf und Berufung», dieses Anliegen haben wir vor Gott gebracht! Wir sind sehr dankbar, dass Gott unser Gebet erhört und uns mit einer kompetenten Sozialarbeiterin gesegnet hat:

Lina wurde von ihrer Grosstante grossgezogen, weil ihre Eltern arbeitshalber in Griechenland lebten. Sie besuchte regelmässig das Kindertreffen im Dorf und traf früh eine Entscheidung für Jesus. In den Teenager- und Jugendjahren suchte sie ihre Freiheit, ihren eigenen Weg, aber immer wieder auch den Kontakt zu Menschen, die sie heute als ihre Vorbilder bezeichnet. Sie machte ein Studium, das ihr aber nicht zusagte. Dann lernte sie ihren Mann kennen, einen Roma

tte  
ts mehr  
- Gott  
eschickt  
!>





mit guter Ausbildung, ein entschiedener Christ. Schon bald liebte sie nicht nur ihren Mann ... die Kultur und Mentalität der Romas hatten es ihr angetan. Sie begann ein zweites Studium im Sozialbereich und bekam gleichzeitig eine Teilzeitstelle im Sozialwesen der Stadt Durrës. Sie lernte und profitierte viel. Seit der Heirat engagiert sie sich immer mehr in unserer Gemeinde in Nishtulla und in ihrem heutigen Beruf als kompetente Sozialarbeiterin. Als junge Mutter hat sie ihr Herz ganz bei den Menschen, aber vor allem bei Jesus. Mit einem Glanzresultat hat sie ihren Master abgeschlossen. Ihre professionelle Unterstützung für administrative

Aufgaben und Behördengänge gibt den benachteiligten Menschen – besonders in der jetzigen Zeit – Zuversicht und Hoffnung.

Unter der Leitung unseres Herrn gehen wir als Nehemia Durrës vorwärts. Wir glauben fest an Berufung und Führung und hoffen, bald zu sehen, welche Zukunftspläne Gott bezüglich unserer Nachfolge hat. Wir danken für alle Gebete und jede Unterstützung.

### Ueli & Dora Dietrich



Spenden für Albanien:  
**Schweizerische Pfingstmission,**  
**Missionskasse, 8057 Zürich**  
**PC-Konto: 80-37381-7**  
**IBAN: CH11 0900 0000 8003 7381 7**  
**(Vermerk: Albanien)**

Weitere Informationen unter:  
[www.pfingstmission.ch/mission](http://www.pfingstmission.ch/mission)

### Was Ihre Unterstützung ermöglicht:

Lebensmittel-Nothilfe-Paket	16.-
Kosten pro Monat für ein Kind in der Kindertagesstätte	62.-